

# Bernd Meier, Viktor Jakupec

---

## Berufspädagogik als Wissenschaft und Praxis

---

Problemy Profesjologii nr 1, 175-182

---

2005

Artykuł został zdigitalizowany i opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej [bazhum.muzhp.pl](http://bazhum.muzhp.pl), gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

*Bernd Meier, Viktor Jakupec*

## BERUFSPÄDAGOGIK ALS WISSENSCHAFT UND PRAXIS

### Streszczenie

Autorzy artykułu Pedagogika zawodowa jako dziedzina nauki i praktyki wychodzą od charakterystyki rozwoju historycznego pedagogiki zawodowej w Niemczech, następnie przedstawiają schematyczne korzenie i związki między pedagogiką zawodową, a ekonomiczną. Dalszej analizie podają pojęcie pedagogiki zawodowej jako dyscypliny częściowej nauki o wychowaniu łączącej głównie pojęcie zawodu uczenia się. Autorzy akcentują tu dwa aspekty pojęcia „zawód”: 1. – w odniesieniu do funkcji (perspektywa społeczna), 2. – w odniesieniu do własnego „ja” (perspektywa indywidualna). Według autorów pedagogika zawodowa łączy naukę i praktykę, a przedmiotem jej badań są związki między założeniami, realizacją (przeprowadzeniem) i wynikami nauczania i uczenia się w kształceniu przedzawodowym, związanym z podstawami zawodu i specjalistycznym, jak również doksztalcaniu zawodowym w szkołach, zakładach pracy i innych instytucjach.

Der sich immer stärker beschleunigende Wandel in der Arbeitswelt ist bestimmt durch eine Reihe teils gegenläufiger Tendenzen. (vgl. Jakupec, Viktor / Meier, Bernd 2003)

Neben zunehmender Arbeitslosigkeit auf der einen Seite wächst der Bedarf nach solide ausgebildeten Fachkräften. Um dem Trend nach anspruchsvolleren Anforderungsprofilen zu entsprechen, gewinnt die Theorie und Praxis der Berufspädagogik zunehmend an Bedeutung.

In diesem Beitrag wollen wir die historische Entwicklung der Berufspädagogik aufzeigen, die Berufspädagogik als erziehungswissenschaftliche Teildisziplin charakterisieren und ihre wesentlichen Gegenstandsbereiche bestimmen.

### Historische Wurzeln der Berufspädagogik in Deutschland

Die Entwicklung der Berufspädagogik in Theorie und Praxis ist eng mit der Geschichte der Berufsschule und der Ausbildung von Lehrkräften für das berufsbildende Schulwesen verbunden.

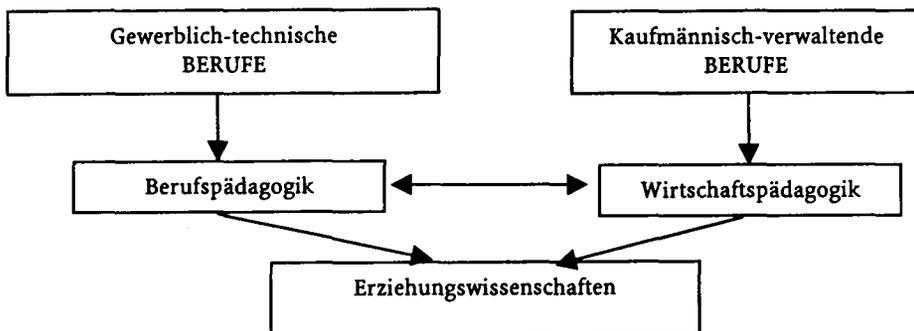
Vorläufer der heutigen Berufsschulen war die allgemeine Fortbildungsschule im 19. Jahrhundert. Diese allgemeine Fortbildungsschule wurde spätestens zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu einer fachlichen Fortbildungsschule profiliert:

Zu dem allgemein bildenden Unterricht trat zunehmend ein berufsbildender Unterricht in den betreffenden Berufsfeldern. Mit wachsendem berufsbildendem Unterrichtsanteil wurde dann die fachliche Fortbildungsschule seit etwa 1920 als Berufsschule bezeichnet.

Mit dem weiteren Ausbau der Berufsschulen wurde der Bedarf geweckt nach speziell ausgebildeten Lehrern. Ziel war es eine eigenständige Lehrerbildung für diesen Schultyp einzuführen. Im Zuge einer eigenständigen Berufsschullehrerbildung setzte sich dann auch der Begriff der Berufspädagogik durch, wobei der Begriff der Berufspädagogik seit etwa 1928 in Verbindung mit der „Gewerbelehrausbildung“ gebraucht wurde. Die Gewerbelehrausbildung ist durch ihre Verankerung in den polytechnischen Schulen des 18. Jahrhunderts vorgeprägt. Sie entwickelte ein starkes fachdidaktisches Profil. Die Gewerbelehrausbildung bezog sich also auf den gewerblich-technischen Bereich, während für den kaufmännisch-verwaltenden Wirtschaftsbereich so genannte Handelslehrer ausgebildet wurden. In Zusammenhang mit der Handelslehrausbildung spricht man weniger von Berufs- als von Wirtschaftspädagogik.

Diese historischen Wurzeln kennzeichnen heute noch Unterschiede zwischen der Ausbildung für den gewerblich-technischen auf der einen und für den kaufmännisch-verwaltenden Bereich auf der anderen Seite. Ihre Gemeinsamkeit liegt in der bildungstheoretischen Perspektive einer umfassenden beruflichen Bildung und der gemeinsamen Verankerung in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik, einer erziehungswissenschaftlichen Teildisziplin, die für die Lehrerbildung für das berufsbildende Schulwesen profilgebend ist.

Übersicht 1: Berufs- und Wirtschaftspädagogik



## Berufspädagogik als erziehungswissenschaftliche Teildisziplin

Mit dem Begriff der Berufspädagogik wird eine Teildisziplin der Pädagogik bestimmt. *Pädagogik* (von gr. παις, pais = Kind, Jugendlicher; αγω, ago = ich führe, leite, ziehe; zusammengefasst wörtlich = Knabenführer) ist der althergebrachte Name für Erziehung. Erziehung und damit Pädagogik kann aber bedeuten: Praxis, Lehre oder Wissenschaft.

Pädagogik als *Praxis* ist der konkrete Erziehungsvollzug, der sich im Tun und Handeln, aber auch im Unterlassen gegenüber dem zu formenden Menschen zeigt.

Pädagogik als *Lehre* richtet ein formales Gedankengebäude auf, in dem Ziele, Normen, Werte und Erfahrungen der Erziehung in systematischer Weise angeordnet werden.

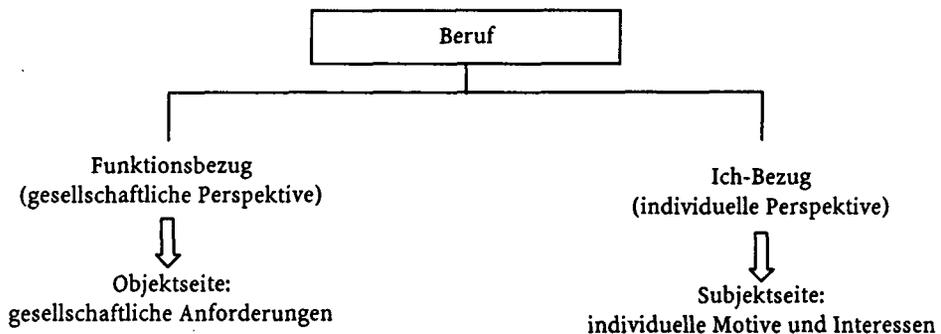
Pädagogik als *Wissenschaft* erforscht die Bedingungsbeziehungen insbesondere zwischen den Voraussetzungen, der Durchführung und den Ergebnissen der Erziehung.

Wird Pädagogik allgemein als Praxis, Lehre und Wissenschaft der Erziehung bestimmt, so betont „Berufspädagogik“ den engen Zusammenhang von Beruf und Lernen.

Formal kann unter Beruf die „Grundlage einer kontinuierlichen Versorgungs- und Erwerbschance“ (MAX WEBER 1864 – 1920) verstanden werden. Berufstätig zu sein, meint jedoch mehr als aus eigener Erwerbsarbeit seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Die christlich-abendländliche Tradition sieht im Beruf auch die Sinnerfüllung des Daseins, die Chance und Pflicht des einzelnen, seinen Platz in der Gesellschaft zu finden und auszufüllen, Ansehen und Achtung zu genießen und persönlichen Interessen und Zielen zu folgen.

Beruf meint demnach zweierlei, die Chance des einzelnen zur persönlichen Entfaltung und die gesellschaftlich gefügten Gebilde, die vorgeben, in welchen Formen sich Erwerbsarbeit vollziehen soll.

### Übersicht 2: Zwei Seiten des Berufsbegriffs



Aus berufspädagogischer Sicht gilt es mehr eine inhaltliche Qualität im Berufsbegriff zu betonen: Das Konstrukt BERUF umfasst die (von der Arbeitsaufgabe) her geprägte und abgegrenzte Kombination von Arbeitsverrichtungen, die zu charakteristischer Bündelung personaler Fertigkeiten und Erfahrungen führt und auf Erwerb ausgerichtet ist. Die Arbeitsverrichtungen erfordern besondere Qualifikationen (Gesamtheit von Kenntnissen und Verständnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Haltungen und Arbeitserfahrungen), die einen in der Regel mehrjährigen Ausbildungsgang (z.B. Arbeitsberuf) voraussetzen.

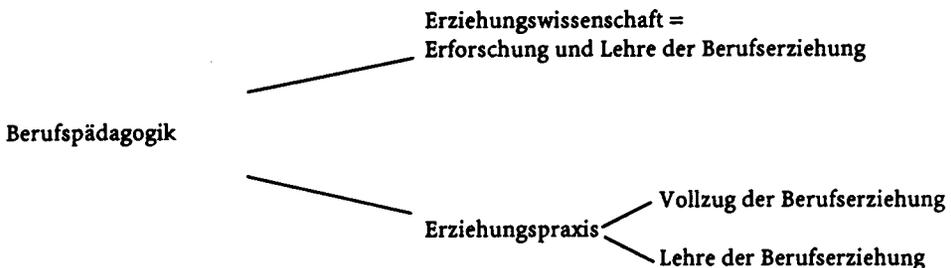
Der Erwerb dieser zur Berufsausübung notwendigen Qualifikationen erfolgt durch Lernen. Ein zeitgemäßer Qualifikationsbegriff geht von einem aktiven Aneignungsprozess fachlicher wie übergreifender und personaler Kompetenzen aus. Lernen heute bedeutet die Gestaltung der Einheit der Prozesse des inhaltlich-fachlichen, methodisch-strategischen, sozial-kommunikativen und selbst erkennenden – selbst bewußtwerdenden Lernens. Hierin besteht eine Kernaufgabe der Berufspädagogik als Teildisziplin der Erziehungswissenschaft und Erziehungspraxis.

Erziehungswissenschaftlich geht es um die Erforschung der Voraussetzungen, Durchführungen und Ergebnisse der Berufserziehung. Der Erforschung geht eine Theoriebildung über Berufserziehung voraus. Die berufspädagogische Forschung richtet sich dabei auf die Stätte, in denen Berufserziehung stattfindet. Das sind die Lernorte Betrieb, berufliche Schule sowie außerbetriebliche und außerschulische Bildungseinrichtungen.

Erziehungspraktisch befasst sich die Berufspädagogik mit dem Vollzug und mit der Lehre der Berufserziehung.

Die Trennung von Berufserziehung und Berufspraxis erfolgt aus systematischen Gründen. In der Realität stehen beide Bereiche in einem didaktischen Verhältnis.

### Übersicht 3: Berufspädagogik als Verbindung von Wissenschaft und Praxis



Die Verbindung von Theorie und Praxis ist kennzeichnend für die Wissenschaft generell. Wissenschaft ist die Lehre oder Forschung von etwas. Es gibt ein „Objekt“, das gelehrt oder erforscht wird. Von der „Objektebene“ zu unterscheiden ist eine Ebene, auf der Aussagen über die Objekte getroffen werden. Die Objekte werden durch Aussagen zueinander in Beziehung gesetzt, was in der Regel als „Theorie“ bezeichnet wird. Wissenschaft würde so jedoch als Selbstzweck erscheinen, was sie jedoch kaum ist. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen helfen, erwünschte Entwicklungen zu unterstützen und unerwünschte möglichst zu vermeiden.

Jede Wissenschaft ist somit durch einen spezifischen Erkenntnisgegenstand, konkrete Fragestellungen und speziellen sowie übergreifenden Forschungsmethoden gekennzeichnet.

Der *Gegenstand* einer Wissenschaft wird als Materialobjekt oder auch als Erfahrungsobjekt bezeichnet. Das Erfahrungsobjekt der Pädagogik ist der *Mensch* (nicht auch das Tier). Diesen Gegenstand teilt sich die Pädagogik mit anderen Wissenschaften, die wir Humanwissenschaften nennen, u. a. mit der Humanmedizin, der Psychologie, der Soziologie, der Anthropologie. Insofern ist noch eine Abgrenzung zu diesen Wissenschaften vorzunehmen.

Die besondere *Fragestellung*, die die notwendige Abgrenzungsfunktion gegenüber anderen Wissenschaften ausübt, bezeichnet man als Formalobjekt oder auch als Erkenntnisobjekt. Das Erkenntnisobjekt, also der besondere Gesichtspunkt, unter dem die Pädagogik den Menschen betrachtet, ist die *Erziehung*. Dadurch unterscheidet sich die Pädagogik von allen anderen Humanwissenschaften, z. B. von der Psychologie, deren Erkenntnisobjekt die Äußerungsweise des Seelischen (Erleben und Verhalten) ist.

Das Formalobjekt und damit der Begriff Erziehung bedürfen einer vorläufigen Definition. Im Anschluss an BRENZIKA legen wir dem Begriff >Erziehung< folgende Bedeutung bei: *Unter Erziehung werden soziale Handlungen verstanden, durch die Menschen versuchen, das physio-psychische Gefüge anderer Menschen (positiv) zu verändern bzw. die als wertvoll beurteilten Komponenten zu erhalten.* Da der zu Erziehende Veränderungen lernen muss, kann man in Kurzform sagen: *Erziehung ist vor allem Lernhilfe.*

Die speziellen *Methoden*, die eine Wissenschaft auszeichnen, sind gekennzeichnet durch ein planmäßiges Vorgehen zum Zwecke der Gewinnung einer allgemeinen Erkenntnis. Derartige Methoden werden als *Forschungsmethoden* bezeichnet in Abgrenzung z. B. von Unterrichtsmethoden, die dem Erreichen eines bestimmten Lernzieles dienen.

Es gibt heute keine Methode, die allein für das gesamte Gebiet der Pädagogik Gültigkeit beanspruchen könnte. Je nach besonderem Erkenntnisziel bzw. nach dem eingenommenen wissenschaftstheoretischen Standort stehen der Pädagogik Bündel von speziellen Methoden zur Verfügung, die sich grob unterscheiden lassen in geisteswissenschaftliche Methoden (Hermeneutik, Dialektik, Phänomenologie) und empirische Methoden (Beobachtung, Experiment, Befragung etc.). Zu betonen ist jedoch: Die Allgemeinverbindlichkeit einer Wissenschaft und die Eindeutigkeit ihrer Aussagen hängen in entscheidendem Maße von der Exaktheit und der Zuverlässigkeit der von ihr angewandten Methoden ab.

### **Zusammengefasst**

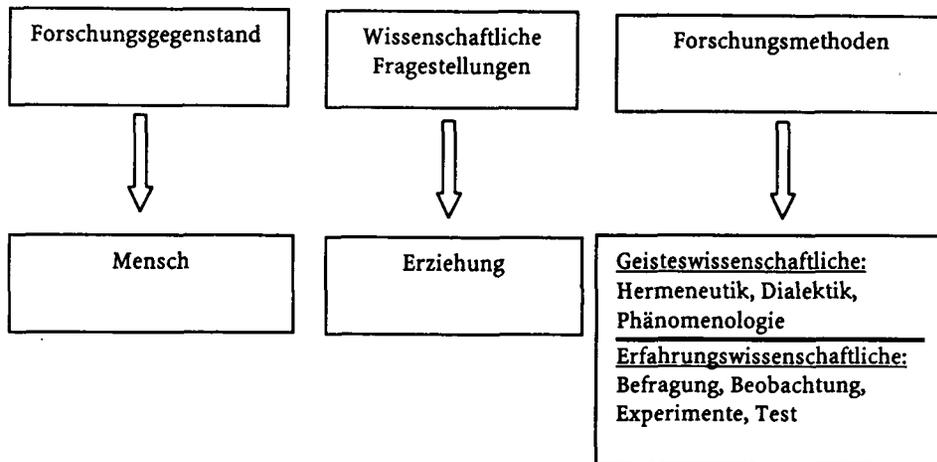
*Pädagogik bzw. Erziehungswissenschaft ist eine Humanwissenschaft, die mit Hilfe von Forschungsmethoden vor allem die Bedingungsbeziehungen von Lernen und Lernhilfen im weitesten Sinne untersucht. Will man von der >allgemeinen< Pädagogik das >Spezielle<, die Berufspädagogik abheben, muss man zunächst die Bestimmungs- oder Funktionswörter erklären.*

Als *Berufserziehung* werden solche sozialen Handlungen verstanden, durch die Menschen versuchen, das physio-psychische Gefüge anderer Menschen (positiv) im Hinblick auf Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen sowie auf Arbeitskombinationen für einen Ausbildungsberuf zu verändern bzw. die als wertvoll beurteilten Komponenten zu erhalten. Hauptsächlichstes Anliegen der *Berufspädagogik* ist die wissenschaftlich-pädagogische Durchdringung der gesamten Berufserziehung.

Berufspädagogik als erziehungswissenschaftliche Spezialdisziplin untersucht die (komplexen) Bedingungsbeziehungen, die zwischen Voraussetzungen, Durchführung und Ergebnissen beim Lernen (im kognitiven, motorischen und affektiven Bereich) im und für das Berufsleben auftreten.

*Berufspädagogik* ist also der Teilaspekt, der insbesondere den Bedingungsbeziehung zwischen Voraussetzungen, Durchführung und Ergebnissen vorberuflichen, grundberuflichen und fachberuflichen Lernens resp. Ausbildens sowie beruflicher Weiterbildung in Schulen, Betrieben und sonstigen Institutionen untersucht.

Übersicht 4: Erziehungswissenschaft als Wissenschaft



**Gegenstände der Berufspädagogik**

Spezifizieren wir die getroffenen Aussagen für die Berufspädagogik, so können folgende Gegenstände der Berufspädagogik bestimmt werden:

- a) Berufserziehung von Menschen in der vorberuflichen Bildung, Berufsausbildung, beruflichen Fortbildung, beruflichen Weiterbildung (Umschulung)
- b) Berufserziehung von Menschen an verschiedenen Lernorten, vor allem im Betrieb und in der Berufsschule
- c) Berufserziehung von Menschen unter unterschiedlichen kulturellen und regionalen Bedingungen (internationale Vergleiche)
- d) Berufserziehung im Prozess differenzierten Lehrens und Lernens
- e) Berufserziehung unter bestimmten rechtlichen Rahmenbedingungen
- f) Berufserziehung im Rahmen differenzierter bildungstheoretischer Konzepte
- g) Berufserziehung in Kontext fachspezifischer Besonderheiten

In diesem weiten Sinne zählt also auch die Berufswahlvorbereitung oder Berufsorientierung im Rahmen der vorberuflichen Bildung zur Berufspädagogik (vgl. Frejman 2001, Petrulewicz 2001, Meier 2001).

Literatur

1. Arnold, Rolf / Lipsmeier, Antonius (Hrsg.)(1995): Handbuch der Berufsbildung, Opladen.
2. Brezinka, W(1974).: Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft, München.

3. Bunk, Gerhard (1990) Grundlagen und Grundfragen der Arbeits-, Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Wetzlar.
4. Bonz, Bernhard (2001) (Hrsg.): Didaktik der beruflichen Bildung.
5. Frejmann, Mirosław (2003): Berufsorientierung und -beratung im neuen Bildungssystem in Polen.-In: Frejmann, Mirosław/Meier, Bernd/ Pietrulewicz, Bogusław Hrsg.): Technik und Beruf Beiträge zur Didaktik, Zielona Gora.
6. Meier, Bernd (2001): Biografisch orientierte Berufswahlvorbereitung.- In: Frejmann, Mirosław/Meier, Bernd/ Pietrulewicz, Bogusław Hrsg.): Technik und Beruf Beiträge zur Didaktik, Zielona Gora.
7. Meier, Bernd/Jakupec, Viktor (2003): The changing Work of World and Occupation. - In: (Pietrulewicz, Bogusław, Hrsg.)Praca Zawod Rynek Pracy, Zielona Gora.
8. Pietrulewicz, Bogusław (2001): Arbeitsprozesse und ergonomische Vorbereitung.-In: Frejmann, Mirosław/Meier, Bernd/ Pietrulewicz, Bogusław Hrsg.): Technik und Beruf Beiträge zur Didaktik, Zielona Gora.
9. Ott, Bernd (1997): Grundlagen des beruflichen Lernens und Lehrens, Berlin.
10. Schelten, Andreas (1994): Einführung in die Berufspädagogik, Stuttgart.
11. Schelten, Andreas (2000): Begriffe und Konzepte der berufspädagogischen Fachsprache, Stuttgart.
12. Sloane, Peter / Twardy, Martin / Buschfelder, Detlef (2004): Einführung in die Wirtschaftspädagogik, Paderborn.